
ZU BESUCH IN KLÖSTERN UND STIFTEN

Die prominentesten österreichischen Ordenshäuser: Melk, Klosterneuburg, Admont, Göttweig, Zwettl, Heiligenkreuz, Kremsmünster – Mehr als die Hälfte der Bevölkerung kann über persönliche Eindrücke von den Klöstern und Stiften berichten – Die Besuche hinterlassen fast ausnahmslos positive Erinnerungen – Zwei Prozent der Österreicher (rund 130.000 Personen) könnten sich ein Leben hinter Klostermauern vorstellen

Ergebnisse einer empirischen Entdeckungsreise in einem wichtigen Bereich unserer Kultur- und Sozialgeschichte

IMAS-Umfrage 009121
 Dez./Jän. 2009/10

Österreichische Bevölkerung
 ab 16 Jahre

BEKANNTHEIT UND BESUCH DER KLÖSTER/STIFTE

FRAGE: "Hier ist eine Liste mit Klöstern und Stiften. Welche kennen Sie dem Namen nach, von welchen haben Sie schon gehört oder gelesen?" (Vorlage einer Liste)

FRAGE: "In welchen dieser Klöstern und Stiften sind Sie selbst schon einmal oder öfters gewesen, ich meine, welche kennen Sie aus eigener Anschauung? Bitte nennen Sie einfach die entsprechenden Nummern." (Vorlage einer Liste)

	Es kennen namentlich	Es haben besucht
	%	%
Stift Melk.....	70	25
Stift Klosterneuburg	58	15
Stift Admont	50	16
Stift Göttweig	45	13
Stift Zwettl.....	41	9
Stift Heiligenkreuz.....	41	9
Stift Kremsmünster	39	9
Stift Geras.....	30	5
Kloster Gurk.....	27	7
Stift St. Florian	27	9
Stift Herzogenburg.....	24	3
Abtei Seckau	24	5
Stift Stams	23	4
Kloster Bad Gleichenberg.....	21	3
Stift Lambach.....	19	4
Stift Vorau.....	19	4
Stift Schlierbach.....	17	5
Stift Seitenstetten	17	5
Stift Engelszell	16	4
Stift St. Paul.....	14	4
Stift St. Lambrecht	14	3
Stift Schlägl.....	13	3
Stift Wilhering	12	3
Kloster Reutte.....	11	1
Stift Reichersberg	10	3

Wenn von österreichischen Attraktionen die Rede ist, richtet sich das Interesse – abgesehen von Naturschönheiten – auf ein breites Spektrum zumeist urbaner Schaustücke, unter denen der Stephansdom, Schönbrunn oder Minimundus ebenso ihren Platz haben, wie die Salzburger Festspiele und der Opernball. Eher im Hintergrund des öffentlichen Bewusstseins stehen die Klöster und Stifte. Ihre historische Bedeutung für das österreichische Bildungswesen, aber auch ihre sozialen Leistungen, wie etwa in der Krankenpflege und Armutsbekämpfung, werden sehr wahrscheinlich unterschätzt.

Das IMAS-Institut hat nunmehr eine empirische Entdeckungsreise unternommen und nachgeprüft, was die Österreicher von ihren Ordenshäusern wissen und was sie von ihnen halten. In der Befragung von 1.065 repräsentativ ausgewählten Personen wurden 25 Stifte und Klöster auf die demoskopische Waagschale gelegt.

Als prominentestes Ordenshaus erwies sich zunächst Melk, von dem 70 Prozent der Österreicher schon gehört oder gelesen haben. Sehr weit verbreitet ist ansonsten die Namenskenntnis von Klosterneuburg (mit 58 Prozent), Admont (mit 50 Prozent) und Göttweig (mit 45 Prozent). Die weiteren Plätze besetzen Zwettl, Heiligenkreuz und Kremsmünster.

Deutlich geringer (in einer Spanne zwischen 30 und 21 Prozent) ist die Bekanntheit von Geras, Gurk, St. Florian, Herzogenburg, Seckau, Stams und Bad Gleichenberg. Bereits unter der 20-Prozentgrenze liegen Lambach, Voralpe, Seitenstetten, Schlierbach, Engelszell, St. Paul, St. Lambrecht, Schlägl, Wilhering, Reutte und Reichersberg.

Als Faustregel kann gelten, dass die Bekanntheit der Klöster und Stifte bei Personen über dem 50. Lebensjahr, Maturanten und Akademikern, leitenden Angestellten/Beamten sowie Selbständigen und Freiberuflern grundsätzlich größer ist als bei den entsprechenden Gegengruppen.

Die Besucher-Reichweiten

Etwas mehr als die Hälfte der Österreicher (52 Prozent) berichteten dem IMAS, dass sie in ihrem Leben eines oder mehrere der Ordenshäuser selbst besucht haben. 25 Prozent kennen Melk aus eigener Anschauung, 16 Prozent waren schon in Admont, 15 Prozent in Klosterneuburg und 13 Prozent in Göttweig. Jeweils neun Prozent der Österreicher besitzen persönliche Eindrücke von Zwettl, Heiligenkreuz, Kremsmünster und St. Florian.

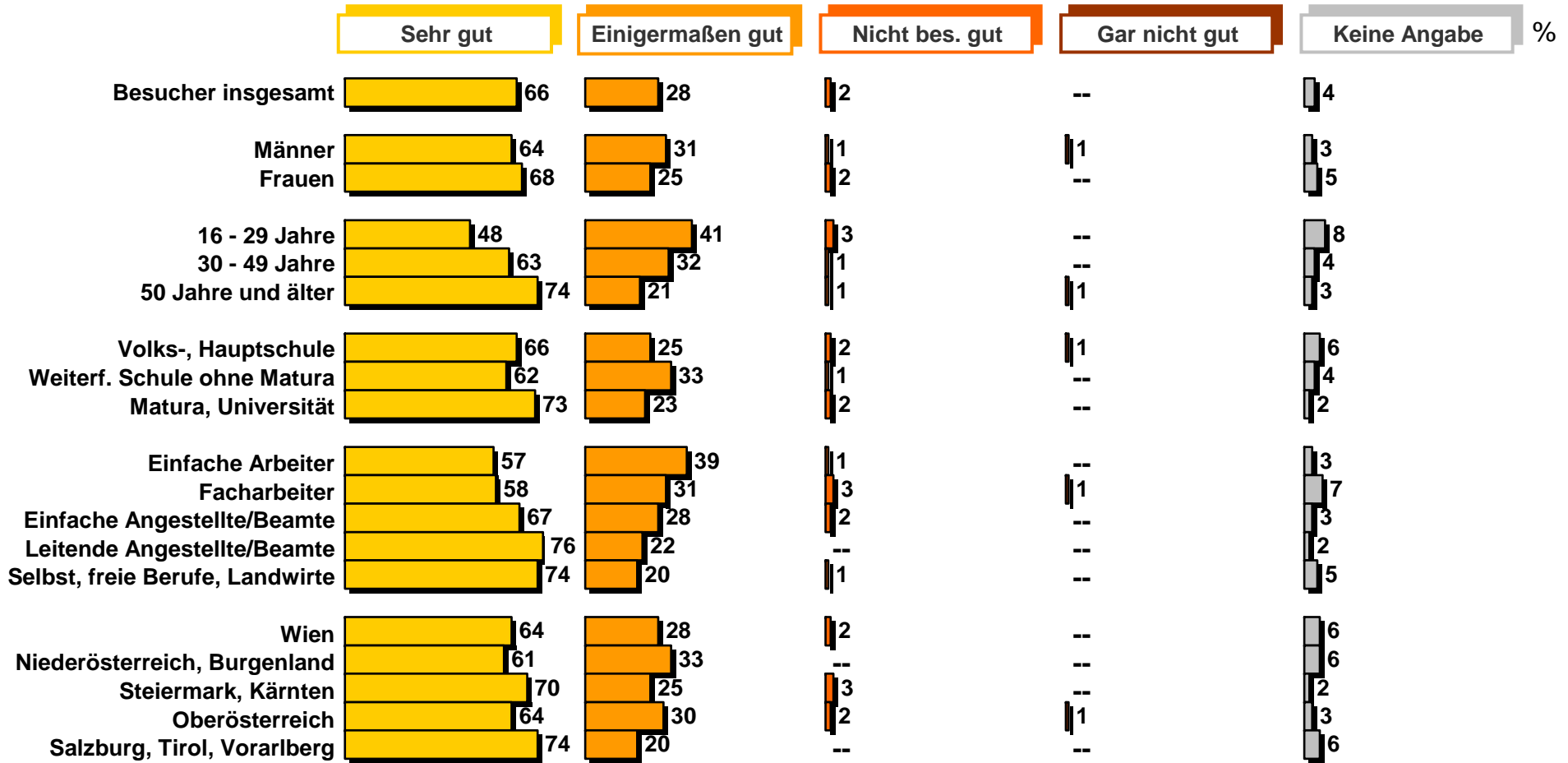
Das Hauptmotiv eines Klosterbesuchs besteht bei 40 Prozent der Zielpersonen schlicht und einfach darin, dass man einen Ausflug dorthin unternommen hat. Andere Gründe notieren weitaus schwächer: 26 Prozent verwiesen auf ihr Interesse an Architektur oder Kunstschatzen; 18 Prozent kamen, weil sie schon häufiger von dem betreffenden Orden gehört oder gelesen hatten; 17 Prozent waren auf der Durchreise und kamen eher zufällig bei dem Kloster/Stift vorbei; 13 Prozent wurden von Freunden oder Bekannten zu dem Besuch überredet; 10 Prozent fühlten sich durch ein bestimmtes Erzeugnis des Ordenshauses (Likör, Käse, Wein etc.) angelockt.

Als seltene Besuchsgründe entpuppten sich das Verlangen, die Bibliothek kennenzulernen, der Wunsch, eine Atmosphäre christlicher Gläubigkeit zu erleben, einer Hochzeit beizuwohnen, eine Konzertveranstaltung zu besuchen, Exerzitien zu machen, oder weil ein Kind aus dem Familienkreis dort zur Schule geht.

EINDRUCK VOM BESUCHTEN KLOSTER/STIFT

FRAGE: An Besucher von Klöstern/Stiften (52% = 100%):

"Wie war Ihr Eindruck von dem Kloster bzw. Stift, das Sie (zuletzt) besucht haben? Würden Sie sagen, der Eindruck war – "



Der Eindruck von den besuchten Ordenshäusern

Der Besuch der Klöster und Stifte hinterließ bei der Zielgruppe eine ungemein vorteilhafte Erinnerung: 66 Prozent der Bezugspersonen bezeichneten ihren Eindruck als sehr gut, weitere 28 Prozent als ziemlich gut. Lediglich jeder 50. Besucher äußerte sich abschätzig.

Ganz besonders freundliche Erinnerungen hinterlassen die Klosterbesuche bei Personen im Seniorenalter, Maturanten und Akademikern sowie Angehörigen der sozialen Führungsschichten.

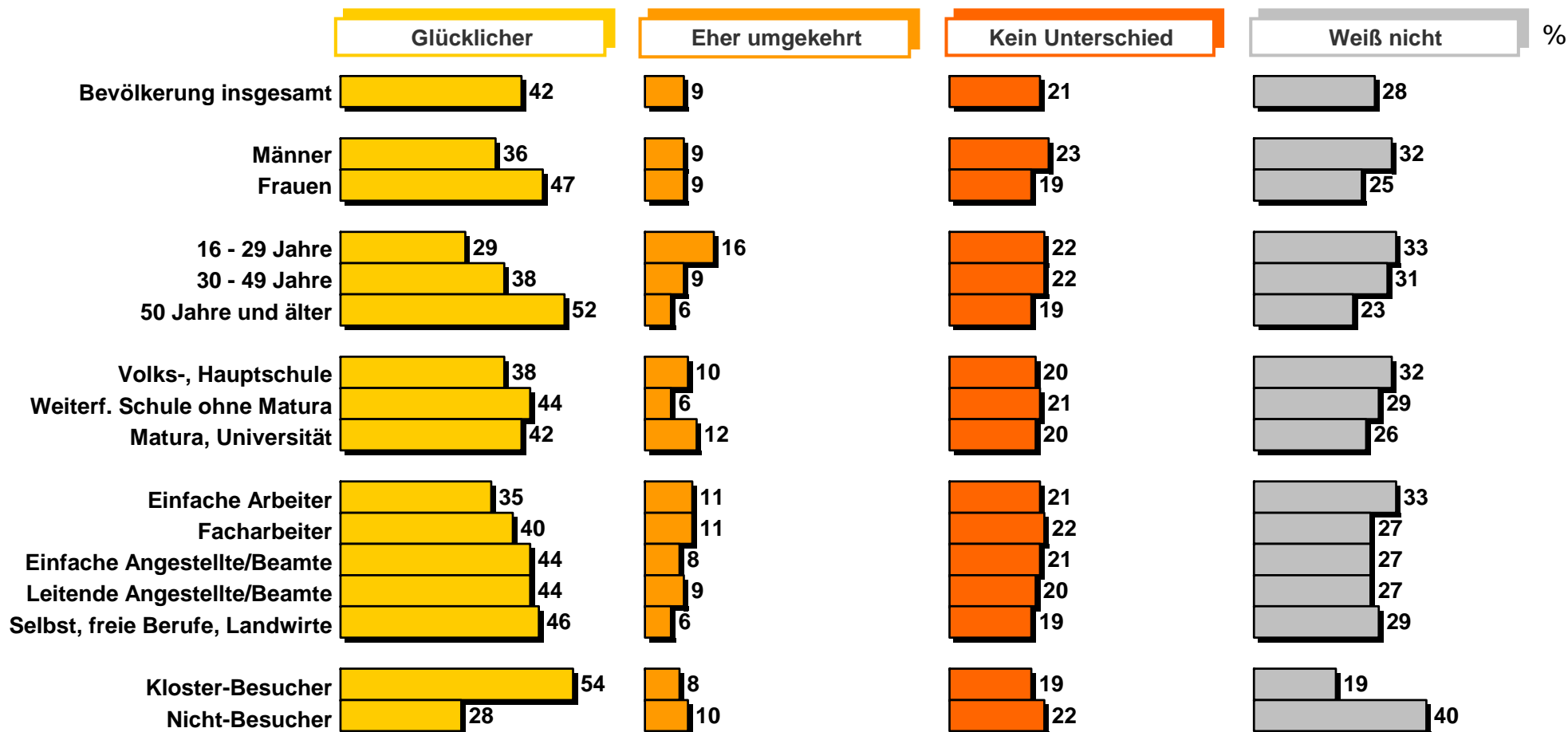
Großen Anklang findet zunächst die durchwegs gepriesene schöne Lage der Klöster und Stifte. Überdurchschnittlich gelobt wird ansonsten, dass sie eine schöne Kirche haben, ein verlockendes Ausflugsziel darstellen, über bedeutende Kunstschatze verfügen und internationales Ansehen besitzen.

In einem breiten, prozentual allerdings deutlich schwächer belegten Mittelfeld findet man Hinweise auf die bedeutende historische Vergangenheit, den Eindruck von Reichtum, die Ausstrahlung einer religiösen Atmosphäre, den Klostergarten, die Bibliothek sowie die allgemeine Attraktivität der Ordenshäuser. Einen eher geringen Einfluss auf die positive Bewertung eines Klosters oder Stifts haben Kulturveranstaltungen, spezielle Erzeugnisse des Ordenshauses, der Eindruck eines großen Besucherandrangs oder das Betreiben eines eigenen Gymnasiums. Am wenigsten wiegen schön gestaltete Gottesdienste und Predigten.

Eine krasse Ausnahme bildet der Tadel: Lediglich fünf Prozent der Klostertouristen beschrieben die besuchten Stifte und Klöster in der IMAS-Studie als verwahrlost, nur drei Prozent empfanden sie als nichtssagend.

LEBEN MÖNCHE UND NONNEN GLÜCKLICHER?

FRAGE: "Noch kurz zu den Männern und Frauen, die als Mönche oder Nonnen ihr Leben in einem Stift bzw. Kloster verbringen: Glauben Sie, dass diese Menschen im Grunde glücklicher und zufriedener sind als der Großteil der Bevölkerung, oder ist das eher umgekehrt?"



Einkauf in den Klosterläden

Jeder fünfte Besucher eines Ordenshauses hat übrigens bei seinem letzten Aufenthalt von der Möglichkeit eines Einkaufs im Klosterladen Gebrauch gemacht. Sofern Einkäufe getätigt werden, richtet sich das Interesse hauptsächlich auf Bilder und Postkarten. Beliebt sind auch Beschreibungen des Klosters/Stifts sowie allenfalls religiöse Souvenirs, Devotionalien und Kerzen. Wenig gefragt sind Gebetbücher und christliche Literatur.

Ansichten zum Klosterleben

Eine überaus klare Mehrheit von 42:9 Prozent aller Österreicher ist davon überzeugt, dass Mönche und Nonnen, die ihr Leben in einem Stift bzw. Kloster verbringen, im Grunde glücklicher sind, als der Großteil der Bevölkerung. 61 Prozent vermuten, dass die meisten Mönche und Nonnen aus religiöser Überzeugung in einen Orden eingetreten sind. Weitgehend außer Zweifel steht die religiöse Motivation bei älteren Personen und solchen aus höheren Bildungs- und Sozialschichten.

Ungeachtet eines sehr großen Respekts vor Ordensschwestern und -brüdern betrachten nur zehn Prozent der Österreicher das Leben in einem Stift bzw. Kloster als eine für sie selbst adaequate Daseinsform. Zwei Prozent könnten sich ein solches Leben allerdings ohne Vorbehalte vorstellen. In einer groben Projektion auf die Gesamtbevölkerung bedeutet dies, dass es letztlich rund 130.000 Österreicher gibt, die eine gewisse innere Neigung besitzen, in ein Kloster einzutreten.

Dokumentation

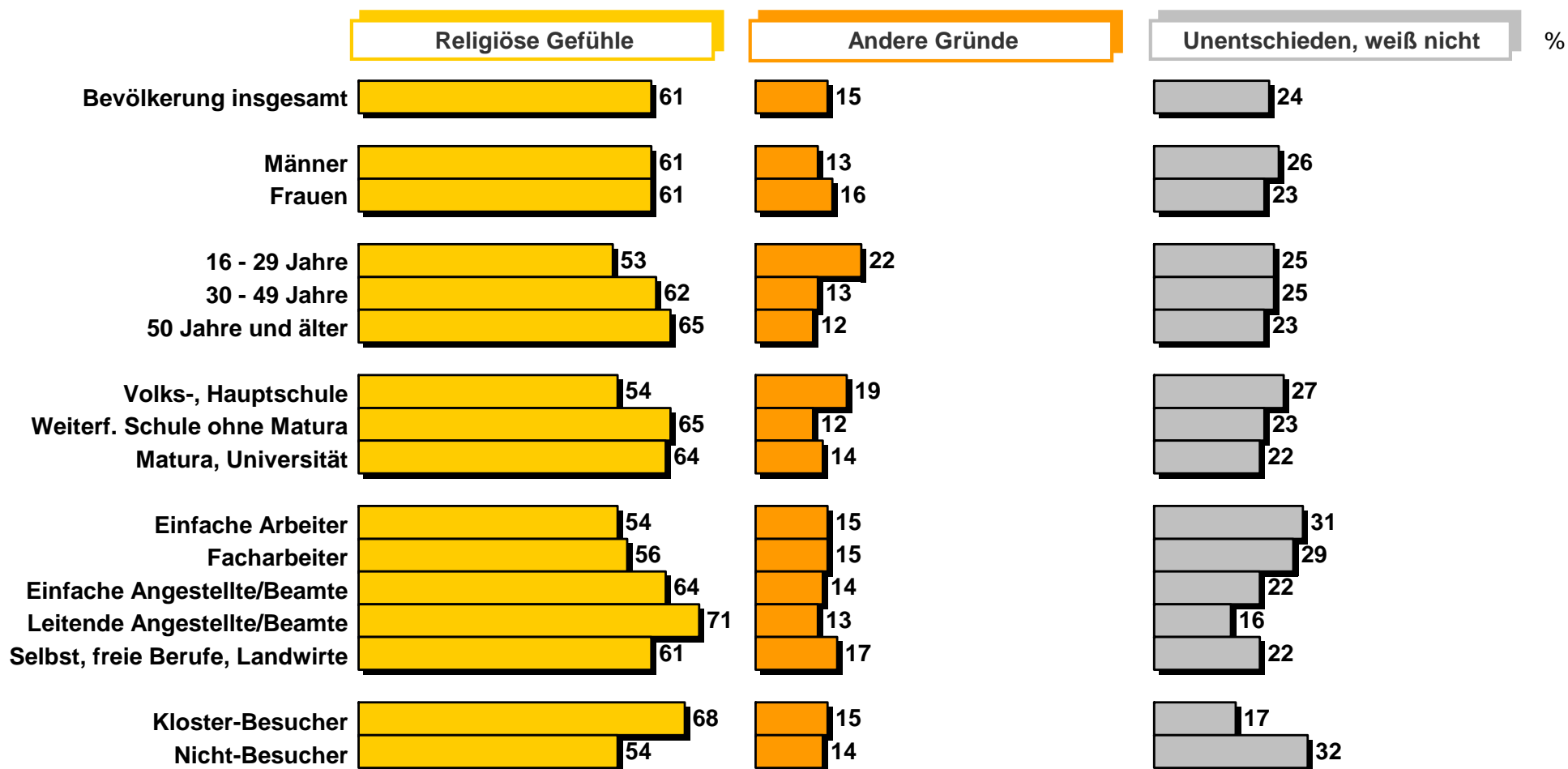
Zeitraum der Umfrage:	15. Dezember 2009 – 11. Jänner 2010
Sample:	1.065 Personen, statistisch repräsentativ für die österr. Bevölkerung ab 16 Jahren; Quotaauswahl; face-to-face
Zahl der Interviewer:	117
Archiv-Nummer der Umfrage:	009121

IMPRESSUM:

**Informationsdienst der Markt- und Meinungsforschung. Medieninhaber,
Herausgeber und Hersteller: IMAS-International – Institut für Markt- und
Sozialanalysen GmbH,
A-4020 Linz, Gruberstraße 2-6, Tel.: 0732/77 22 55-0, Fax: 0732/77 22 55-5,
e-mail: office@imas.at**

MOTIVE DES ORDENSEINTRITTS

FRAGE: "Das ist sicher schwer zu sagen, aber was vermuten Sie: Sind die meisten Mönche und Nonnen hauptsächlich aus religiösen Gefühlen in ein Stift bzw. Kloster eingetreten, oder waren vermutlich andere Gründe dafür ausschlaggebend?"



KLOSTERLEBEN ALS PERSPEKTIVE?

FRAGE: "Könnten Sie es sich grundsätzlich vorstellen, dass Sie selbst in ein Stift oder Kloster eintreten und Ihr Leben dort verbringen, oder käme das für Sie nicht in Betracht?"

